

AGJF Baden-Württemberg e.V.

**Qualitätsentwicklung
in der
offenen und verbandlichen
Kinder- und Jugendarbeit**

Eine Arbeitshilfe



Burkhard Fehrlen, Thea Koss

Hrsg.

AGJF Baden-Württemberg e.V.

Qualitätsentwicklung in der
offenen und verbandlichen
Kinder- und Jugendarbeit

Eine Arbeitshilfe

Thea Koss, Burkhard Fehrlen
(AutorInnen)

mit einem Beitrag von Claudia
Rodehorst

175 Seiten, Paperback

ISBN:3-925882-25-1

Leinfelden 2003

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Herausgebers	5
Zu dieser Arbeitshilfe	7
Was heißt Qualitätsentwicklung?	9
1. Die Qualitätsdebatte	12
2. Was heißt „Qualität“ in der Kinder- und Jugendarbeit?	19
Qualitätsebenen	20
Das Prinzip der „Koproduktion“	23
Aushandlungsprozesse	23
Grenzen	24
Praxis	27
Konzeptentwicklung	29
Sozialräumliche Konzeptentwicklung	30
Erster Schritt: Lebenswelt- oder Sozialraumanalyse	30
Methoden zu Informationserhebung	33
Was heißt hier „Wissenschaft“?	33
Zählen oder deuten?	34
Die einzelnen Methoden	35
Daten zur Sozialstruktur	35
Methoden der Lebenswelterkundung	37
Interviews	40
Leitfaden-Interviews	43
Erzählgenerierende Interviews	47
Gruppendiskussionen	48
Auswertung von Interviews	51
Fragebogen	52
Die Darstellung einer Sozialraum- und Lebensweltanalyse	59
Zweiter Schritt: „Ist-Analyse“	60
Beispiele zur Datenerhebung	63
Das Jugendhaus	63
Der Jugendverband	72
Der Kreisverband	75
Mobile Jugendarbeit	77
Auswertung der Ist-Analyse	79

	Seite
Dritter Schritt: „Konzeptionelle Differenzierung“	80
Das Angebot	82
Die Einrichtung	84
Das Jugendhaus	89
Selbstevaluation	95
Evaluationsperspektiven	96
Chancen einer Selbstevaluation	97
Grenzen der Selbstevaluation	98
Arbeitsschritte einer Selbstevaluation	99
Methoden	101
Wissenschaftliche Begleitung	103
Beispiele	104
Die Spielaktion	104
Der Internationale Mädchentreff	110
Der Jugendverband	113
Das Jugendhaus	117
Evaluation der Mädchenarbeit im Jugendhaus Möhringen	133
Literatur	149
Anhang	153
Methoden der Empirischen Sozialforschung	154

Zu dieser Arbeitshilfe

Mit dieser Arbeitshilfe schließen wir das Projekt „Qualitätsentwicklung in der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit“ ab. Auf Wunsch der beiden Träger (AGJF und Landesjugendring) lag die formale Projektleitung bei Burkhard Fehlren, während die inhaltliche Projektarbeit - wie es sich gehört - im Team geleistet wurde (Thea Koss, Burkhard Fehlren und in der Anfangsphase Constance Engelfried).

Wir geben hier im ersten Teil zunächst einen kurzen Überblick über die Diskussion zur Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit, auch um unsere eigene Position zu verdeutlichen. Unsere zentrale These ist, dass es für die Qualitätsentwicklung (vielleicht im Gegensatz zum Qualitätsmanagement) kein standardisiertes Verfahren geben kann. Wie sozialräumliche Konzeptentwicklung oder Selbstevaluation angegangen werden kann, bleibt abhängig von den Fragestellungen, von den Interessen und nicht zuletzt von den gegebenen Möglichkeiten (Ressourcen). Wir müssen also all diejenigen enttäuschen, die auf der Suche nach Checklisten sind, die kopiert und abgehakt werden können. Gefragt ist vielmehr sozialpädagogische Kompetenz und Professionalität. Unsere Beispiele zeigen aber, dass solche Prozesse auch von Ehrenamtlichen zu leisten sind, sofern eine kompetente Begleitung gegeben ist.

Im zweiten Teil versuchen wir, in den einzelnen Abschnitten der Arbeitshilfe jeweils einige theoretische und vor allem methodische Grundlagen zu vermitteln, deren Handhabung wir dann an unterschiedlichen Beispielen erläutern. Wir beschreiben dabei die Vorgehensweisen einiger unserer Partner in unserem Projekt Qualitätsentwicklung. Sie sind also erprobt und haben sich auch unter Alltagsbedingungen als handhabbar und vor allem ertragreich erwiesen. Im ersten Abschnitt geht es dabei um sozialräumliche Konzeptentwicklung, im zweiten um Selbstevaluation. Dort greifen wir bei unserem letzten Beispiel – Jugendhaus Möhringen – auf einen Bericht über ein Pilotprojekt zurück, der von Thea Koss gemeinsam mit Claudia Rodehorst verfasst wurde.

Wie es sich für eine Arbeitshilfe gehört, haben wir uns um LeserInnen-freundlichkeit bemüht. Wer wissenschaftlichen Tiefgang vermisst, muss oder darf auf die zitierte Literatur zurückgreifen. Im Anhang werden wir aber selbst aktiv mit einem Aufsatz von Thea Koss zu den Methoden der empirischen Sozialforschung.

Wir danken unseren Geldgebern und all deren VertreterInnen, die uns während des Projekts unterstützt und beraten haben. Viel haben wir von unseren KollegInnen aus Nordrhein-Westfalen gelernt, vor allem von Hiltrud v. Spiegel, Ulrich Deinet und Benedikt Sturzenhecker. Sie werden den LeserInnen in dieser Arbeitshilfe auch ständig begegnen. Wer sich intensiver mit Konzeptentwicklung und Selbstevaluation beschäftigen möchte, wird auch kaum vermeiden können – warum auch? -, sich deren Veröffentlichungen zuzulegen. Manche kritischen Fragen verdanken wir Burkhard Müller, dessen (hier nicht zitierten) Aufsatz: „Siedler oder Trapper? Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag der Offenen Jugendarbeit“, wir dringend zur Lektüre empfehlen (Deinet/Sturzenhecker, Hrsg., Handbuch Offene Jugendarbeit, Münster 1998, Seite 73 – 83). Unserer besonderer Dank gilt aber all jenen KollegInnen, die sich an unserem Projekt „Qualitätsentwicklung“ beteiligt haben und ihren wissenschaftlichen BegleiterInnen.

Thea Koss, Burkhard Fehrlen